

Nachrichten

25'000 Franken für externe Begleitung

Steffisburg Im Zusammenhang mit dem vom Gemeinderat verabschiedeten Legislaturschwerpunkt «Menschen + Lebensräume» soll für die Schule Steffisburg eine Bildungsstrategie ausgearbeitet und umgesetzt werden, teilt die Exekutive mit. Diese Strategie werde durch eine entsprechende Projektgruppe erarbeitet. Für die externe Begleitung des Projekts hat der Gemeinderat einen Kredit von 25'000 Franken bewilligt. (pd)

72'000 Franken für Ersatz der Telefoninfrastruktur

Steffisburg Die aktuell in Betrieb stehenden Telefonanlagen der gesamten Gemeindeverwaltung und deren Aussenstellen wurden im Jahre 2000 in Betrieb genommen, teilt der Gemeinderat mit. Der Ersatz der Telefonanlage sei «dringend notwendig, da die veraltete Anlage immer mehr Störungen aufweist und somit die Erreichbarkeit beeinträchtigt», hält der Rat fest. Für den Ersatz der Telefoninfrastruktur im Gemeindehaus, den Schulanlagen und den weiteren Aussenstellen hat der Rat einen Kredit von 72'000 Franken bewilligt. (pd)

Kredit für Dachsanierung nicht ausgeschöpft

Steffisburg Im Zusammenhang mit der Sanierung des Flachdachs der Halle 2 der Sportanlage Musterplatz konnten die Arbeiten ausgeführt werden, teilt der Gemeinderat mit. Hierfür hatte die Exekutive gebundene Kredite von 780'000 Franken bewilligt. Der Kredit schliesst nun mit Ausgaben von 613'000 Franken ab. (pd)

Externe Unterstützung für das Bauinspektorat

Heimberg Der Gemeinderat bewilligte einen Nachkredit von 14'500 Franken für die externe Unterstützung des Bauinspektorats im Rahmen von rund 100 Arbeitsstunden für die allgemeine Baugesuchsbearbeitung von Grossprojekten durch die Firma Luginbühl Gemeinde-Bau-Support in Konolfingen. Dies teilt die Gemeinde Heimberg mit. (egs)

Kolumne

Achtung, Spalt!

Christe drohte mir mit Hühnermist. Ja. Wirklich wahr. Hühnermist würde er mir auf den Daumen streichen, wenn ich nicht aufhörte mit Daumenlutschen. Ich fürchtete ihn. Er war es auch gewesen, der mir Tage zuvor schon Pfeffer auf meinen Daumen gestreut und behauptet hatte, das sei etwas ganz Feines, besser als Zucker. Christe, unser Nachbar aus dem oberen Stock, fand das lustig. Ich war zu klein, um Ironie zu verstehen. Geschweige denn seinen Humor. Und einmal, an Silvester, hielt er mir den Finger auf und sagte, ich solle dann ja aufpassen, damit ich nicht um Mitternacht «zwüsche ache gheie». Ich zweifelte keinen Moment an seiner Warnung. Da musste es einen Spalt zwischen altem und neuem Jahr geben. Christe, der Lustige, konnte nicht ahnen, was er in mir für Ängste auslöste. Wo würde ich landen, im Fall der Fälle? Bei Alice im Wunderland bestenfalls? Denke ich heute an die Silvesterfeste mit Nachbarn zurück, an diese Abende mit Dick-und-Doof-Larven und Salzstängeli zum Apéro, dann frage ich mich, was für eine Halbwertszeit Erinnerungen wohl haben mögen? Mir scheint, mit zunehmendem Gelblich der alten Fotos strahlen die Bilder in meinem Kopf umso heller.

Es war dann nicht Christe, der mir das «Dümele» abgewöhnte. Es war die Zeit. Dieselbe Zeit, die mich lehrte, dass es selten Silvester ist, wenn ich «zwüsche

Graf übergibt Stab an Ritschard

Interlaken Eine Stafette der anderen Art: Im Gemeindehaus hat der bisherige Gemeindepräsident Urs Graf (SP) den Stab offiziell an seinen Nachfolger Philippe Ritschard (FDP) übergeben.

Nathalie Günter

Es war im wahrsten Sinne des Wortes eine Stabsübergabe: Urs Graf (SP) übergab am Mittwochmittag auf der Gemeindeverwaltung Interlaken den Stab an Philippe Ritschard (FDP). Nach 15 Jahren ist für Graf Schluss, er gibt das Gemeindepräsidium ab. Graf konnte den Wehmut nicht ganz verbergen. «Das ist schon ein Moment für mich nach 15 Jahren, ich habe es sehr gern gemacht.» Er habe mit dieser Verwaltung aber auch leichtes Spiel gehabt. «Ich fühle aber auch Erleichterung», so Graf. Und versprach: «Ich habe mir vorgenommen, mich komplett aus der Gemeindepolitik herauszuhalten.»

Graf übergab dem neuen Gemeindepräsidenten Philippe Ritschard den Stab, auf dem «Interlaken» sowie «Urs an Philippe» eingraviert war. Es sei denn auch eine Stafette, das Gemeindepräsidium. Man übernehme Projekte vom Vorgänger und gebe wiederum andere Vorhaben an den Nachfolger weiter, führte Graf aus. Er wolle aber die Stafette lieber auf den Inferno-Triathlon projizieren als auf eine Stafette in einem Leichtathletikstadion, wo man am Ende wieder am gleichen Ort stehe wie am Anfang.

«Nie an Entscheidung gezweifelt»

«Als ich mich um das Amt beworben hatte, waren die äusseren Umstände andere», sagte Philippe Ritschard zu seinem Antritt und sprach damit die Corona-Pandemie an. Eine gute Führung zeige sich aber vor allem in schwierigen Zeiten, und «ich habe nie an meiner Entscheidung gezweifelt», so Ritschard. Er freue sich auf die Aufgabe und habe nach der Wahl viele gute Rückmeldungen aus der Bevölkerung erhalten. «Stabilität und Kontinuität scheinen gewünscht zu sein.» Ritschard wolle sich nun auch darauf fokussieren, die Einarbeitung der neuen Mitarbeiter in den Schlüsselpositionen der Gemeindeschreiberei, im Polizeinspektorat und der Bildung gut über die Bühne zu bringen.



Urs Graf übergibt den Stab an Philippe Ritschard, der ab morgen das Gemeindepräsidium von Interlaken innehat. Foto: ngg



Irene Graf ist Geschichtenerzählerin und Verlagsleiterin. Sie wuchs in Steffisburg auf und lebt in Adelboden.

ache gheie». Zwischen Raum und Zeit falle ich unverhofft. Ohne Vorwarnung. Leben im Allgemeinen, und das eigene im Besonderen, scheint schwer vorhersehbar. Ich darf planen. Aber wann ich falle, wohin, wie tief und wie ich aufstehe, liegt nur bedingt in meiner Hand. Und ja, es stimmt, fallen ist nicht in jedem Fall negativ behaftet. Nicht umsonst heisst es wohl «falling in love». Und steht die Uhr nicht auch kurz still, wenn wir uns in die Arme fallen?f Das erinnert mich an eine Silvesternacht vor vielen Jahren. An jenem Morgen reiste ich mit dem neuen TGV und einer unbändigen Vorfreude nach Paris. Wollte für einmal den Jahreswechsel auf den Champs-Élysées erleben. Woher ich ohne Internet überhaupt wusste, was dort abgeht? Keine Ahnung. Jedenfalls bin ich angekommen und gefallen. In ein Glücksbad getaucht. Gefallen zwischen Raum und Zeit. Wenn es Christes Spalt gäbe, so müsste er sein: Tausende Menschen, friedlich feiernd, auf dieser unfassbar breiten Strasse. Was uns einte, war die Hoffnung auf ein gutes, im besten Fall sogar glückliches neues Jahr. Und im Mikrokosmos meiner

unmittelbaren Umgebung, diesen vielleicht drei Quadratmetern Champs-Élysées, umarmte ich als junge Frau um Mitternacht mir völlig fremde Menschen. Wir herzten uns, fielen uns in die Arme und riefen «Bonne Année!».

Ein unvorstellbares Bild im Jahr 2020, ich weiss. Wir alle werden gezwungen, neue Wege des Feierns und Beisammenseins zu finden. Vor einer Woche haben wir es bereits geübt. Und wir haben es gut gemacht. Es spricht nichts dagegen, es zu wiederholen. Rein nüchtern betrachtet, ist Silvester nämlich nur ein Tag. Einer von 365. Wir brauchen ihn nicht zu feiern, als gäbe es kein(en) Morgen. Weil, der kommt bestimmt, nüchtern oder nicht. JEDER neue Tag, nicht nur der 1. Januar, schenkt mir die Chance, mir ein Ziel zu setzen oder einen kleinen Schritt weiterzugehen, um das Alte hinter mir zu lassen. Im Wissen, dass die Halbwertszeit einer schönen Erinnerung mindestens unendlich ist.

Liebe Leserin, lieber Leser, wie auch immer Sie heute feiern: Bleiben oder werden Sie gesund! Bewahren Sie sich Ihren Humor, egal, was kommt. Und sollten Sie um Mitternacht doch noch «zwüsche ache gheie», dann hoffentlich in ein Wunderland oder in liebende Arme, die Sie auffangen.

info@mundartverlag.ch

ANZEIGE

AUF DAB+ ONLINE-STREAM BEO-APP!

Happy New Year 2021

Radio BeO wünscht einen guten Rutsch!

Das ganze BeO-Team wünscht Dir und Deiner Familie alles Gute & vor allem viel Gesundheit im neuen Jahr/ im 2021 – natürlich mit Radio BeO zusammen!

www.radiobeo.ch

vo hie, für hie